

Sie Große Sache

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion und Verlag: Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28. Tel.: E 1
Berolina 5481. Geschäftsstelle des Verlages von 16 bis 17 Uhr bis 18 Uhr. Erscheint täglich außer Montags Tel. Adressen: Rotjahn Berlin, Bankstelle: Darlehner und Nationalbank
Postgeschäftsamt Berlin NW 272 70
Zurzeitliche Sprechstunde: Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Bezugspreis pro Woche 70 Pf., monatlich 2.— Markt einschließlich Vergegenüber Berlin und Ostern mit eigener Ausstellung. — Postausgabe: Berlin, Bremen, Hamburg, Bielefeld, 8.50 Mark; Streifband im Inland sowie nach Südtirol, Italien, Luxemburg, Danzig, Wien, und Saargebiet 4.50 Mark; übrige Länder 4.00 Mark.

Begründer von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Tel. Adressen: Rotjahn Berlin, Bankstelle: Darlehner und Nationalbank
Vereinigte Zeitungsvorlage, G. m. b. H.
Postgeschäftsamt Berlin NW 272 70

Einzelzeitungen: Die 12geleitete Röntgenzeitung 70 Pf. Arbeiterschaftszeitungen und Commissarzeitungen: Seite 20 Pf.

Röntgen Zeitungen: Seite 15 Pf. Vierfarbdruck 25 Pf. Sonderhefte 50 Pf. Arbeitsmarkt: Seite 5 Pf.

Einzelzeitung: Kleine Alexanderstr. 28. Tel.: (E 1) Berlin 1285, 1918.

Einzelzeitung: Kleine Alexanderstr. 28. Tel.: (E 1) Berlin 1285, 1918.

Hungerminister Dietrich präsentiert das Raubprogramm

Negersteuer für das ganze Reich

SPD-Herz für die Massensteuern — Abfälle bei Invalidenversicherung, Schluss mit Kriegsbeschädigtenfürsorge — Die Nazis schwiegen zum Raubprogramm

Gestern präsentierte der Hungerminister der Hindenburg-Regierung, der Liebling aller Großagrarier und Buchholzländer, Dietrich, im Reichstag das neue Ausplündungsprogramm der Brünning-Regierung. Fütterung der Invalidenversicherung, in der Wochenhilfe, Abstopfung der Rentenansprüche in der Kriegsbeschädigtenfürsorge und die reaktionärste aller Steuern, die zum erstenmal der nationalsozialistische Innensenator Thüringens, Fried, eingeführt hat: die Negersteuer (Rohstoffsteuer) von 6 Mark pro Person und 9 Mark für ein Ehepaar, Erhöhung der Getreidesteuer, das sind nur einige der wichtigsten der Massensteuern aus dem Budget, das Dietrich gestern der deutschen Arbeiterbevölkerung schenkte.

Unter den stürmischen Blitzen der Kommunisten entwidmete Dietrich dieses Hungerprogramm. Sie liegerten sich zum wahren Sturm, als der Minister des Bürgerbluts immer und immer darauf hinwies, daß ja die Hermann-Müller-Regierung die Urheberin aller dieser Massensteuern sei.

Und dann betrat die Rednertribüne der Sprecher der Sozialdemokratie, der Abgeordnete Herz. Ohne Umschweife solidarisierte er sich mit der Raubpolitik Brünings, unverblümmt erklärte er seine Zustimmung zu den meisten Ausführungen des Reichsfinanzministers. „Auch wir waren während unserer Regierungszeit bereit“ — so führte er aus, „es zu verantworten, wenn große Lasten auf die Bevölkerung gelegt wurden.“ (1)

Für die Kommunisten geizte Neuhäuser in schrofen Worten, mit einer Fülle von Material, die Arbeiterfeindlichkeit der Brünning-Regierung und die offene Hilfsstellung der SPD. Er zeigte die enge Verbindung zwischen diesem Raub und dem Rohstoffraub nach dem Muster von Massels und Nordwest.

Die Nazis jogen es vor, zu schwiegen. Nicht ein Wort hatten sie zu sagen zu den Massensteuern, die die Brünning-Regierung dem werktätigen Volk auflädt, damit die Tributlasten auf Kosten der Arbeiterschaft gezahlt werden können. Auch die übrigen bürgerlichen Partien schwiegen, so daß die Bedingungsverlagen dem Steueraufschuß überwiesen wurden, der bereits heute seine Verhandlungen anstimmt.

Der erste Akt des neuen, gräßlichen Raubzugs gegen das werktätige Volk ist abgeschlossen. Er zeigt eine Einheitsfront von den Nazis bis zur SPD, die nur von dem einen Gedanken bestimmt wird: wie die werktätige Bevölkerung am grausamsten ausgeraubt werden kann. Dieser Einheitsfront der Klassenfeinde gilt es, die Einheitsfront der Arbeiterschaft entgegenzuzeigen. In allen Betrieben und Stempelstellen muß das Hungerprogramm Brünings behandelt werden, müssen Kampfmaßnahmen getroffen werden. Für diesen Kampf muß die Masse der Werktätigen, organisiert oder unorganisiert, kommunistische, sozialdemokratische und christliche Arbeiter gewonnen werden. Menschen für Arbeit und Brod, für Siebenstundentag mit vollem Gehaltsgleich und höhere Löhne! Nieder mit der Regierung des Hungers!

„Schloß und Riegel“

Der Aufmarsch des Faschismus in Finnland

Helsingfors, 7. Juli. Über 12 000 Anhänger der finnischen Lappbewegung, die sich an dem March nach Helsingfors beteiligt hatten, sind heute mit Dolchen bewaffnet, in der Stadt aufmarschiert. In der Hauptstadt hielten die Führer, darunter drei Präsenz, Ansprachen, in denen sie zur Ansiedlung des Kommunismus aufriefen. Die Regierung, mit dem Ministerpräsidenten Svinhusvud an der Spitze, nahm vollzählig an der Kundgebung teil. Der Reichspräsident Reichenberg, der ebenfalls erschienen war, hielt eine Begrüßungsansprache.

Durch Versetzung der Regierung wurde gegen alle kommunistischen Abgeordneten ein Haftbefehl erlassen.

Die Ereignisse in Finnland haben sich in überraschend schnellem Tempo vollzogen. Von einem Kommerzienrat, einem Gutsbesitzer und einem Präsenz geführt, haben die finnischen Faschisten, dem Beispiel Mussolinis folgend, ihren Marsch nach Helsingfors angereten und die Hauptstadt des Landes „erobern“.

Von dem Machtantritt der Schwarzhemden unterscheiden sich die finnischen Ereignisse jedoch in mehr als einer Hinsicht. Der italienische Faschismus war ursprünglich eine kleinbürgerlich-reaktionäre Bewegung, die aus der tiefen ökonomischen und politischen Krise des Landes hervorgewachsen war. Die Lappbewegung in Finnland führt sich im wesentlichen auf wohlhabende Bauernsöhne, Kulaie, sie entspringt der außerordentlichen Verschärfung des Klassenkonfliktes, ihre Politik und ihre Ziele jedoch werden objektiv in erster Linie bestimmt durch die von dem westeuropäischen Imperialismus, insbesondere von England, geweckte und genährte kriegerische Abenteuerlust der finnischen Finanzmagnaten und Großgrundbesitzer.

Der „alte“ faschistische Umsturz, der sich in den letzten Tagen in Finnland ereignet hat, ist ein Signal von internationaler Tragweite. Die neue Regierung ist formell eine bürgerliche Koalitionsregierung, in der alle bürgerlichen Rechtsparteien, vom radikalen Flügel der Lappo-Bewegung bis zu dem rechten Flügel der Progressiven („Fortschritts“) vertreten sind. In der Tat ist diese Regierung jedoch eine ausgesprochene faschistische Diktaturregierung. An ihrer Spitze steht der blutige Henker Svinhusvud, der Befreundesmann des Faschismus, der im Jahre 1918 mit den finnischen weißen Banden und den vom deutschen Imperialismus gestellten Hilfsgruppen die revolutionäre Erhebung der finnischen Arbeiterklasse im Blute von Behauptenden brotbarer Helden erstickte. Der andere berüchtigte finnische Arbeiterschlächter, der Bluthund General Mannerheim, ist im Zusammenhang mit dem faschistischen Ausschwung ebenfalls wieder aufgetaucht. In leuchtender Generalsuniform erschien er aus der gesetzten Faschistkundgebung in Helsingfors und ließ die weißen Bürgerkriegsgarden an sich vorbeidämmen.

Das Programm der neuen Regierung, die von der Lappbewegung vorbehaltlos unterstützt wird, ist von einer Eindeutigkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Es besteht nur aus zwei wesentlichen Punkten: Ausrottung des Kommunismus und energischer Ausbau der „Landesverteidigung“. Diese beiden Aufgaben, die sich das Kabinett Svinhusvud gestellt hat, hängen aufs engste zusammen. Sie sind nichts als zwei Seiten einer und derselben politischen Linie.

Das beherrschende Ziel dieser Politik ist der Krieg gegen die Sowjetunion. Nieherhafe militärische Aktionen mit offener Unterstützung des englischen und polnischen Imperialismus — das ist die eine Seite dieser Politik. Brutale Niedrungspolitik der revolutionären Arbeiterschaft, Erdrosselung ihres Widerstandes, Verhälterierung der kommunistischen Partei, die trotz drückender illegalität ihren Einfluß unter der finnischen Arbeiterschaft stetig verbreitert und vertieft — das ist die zweite Richtung, in der der finnische Faschismus vorstößt, um die unerlässlichen Voraussetzungen für den kriegerischen Überfall auf die Sowjetunion zu schaffen. Krieg! — Das ist das oberste Leitmotiv des faschistischen Unsturzes in Finnland, das oberste Ziel der Politik der faschistischen Diktatur.

Bei der Durchführung dieser Politik hilft sich die Regierung Svinhusvud auf ihre alten Machtmitte: das Heer und

Alarm für die deutsche Arbeiterschaft:

Nordwest im Heldenkampf gegen Streikbruch und Polizeierror

Prangt die Schwach des Sozialfaschismus an — Nun erst recht für Nordwest und Mansfeld! — Rüstet zum Streikkampf in Berlin!

Essen, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Streikfront in Nordwest steht noch wie vor im schweren Kampf gegen den sozialfascistisch-britischen Streikbruch und den wütenden Terror der Waentig-Polizei. Geilic-Kurte, die Abteilungen von der GVG, die Betriebe und Betriebsabteilungen in Essen, Mülheim, Duisburg und Barmen setzen gegen den Streik gegebenen Voraus noch fort. Der Betrieb Gladtmann in Herne mit 700 Mann hat einen Streikbeschluß für morgen gejaht. Dagegen werden einige Abteilungen der Gute-Hoffnung-Hütte in Gelsenkirchen und von Alpinersbach morgen wieder arbeiten. Auch das Magazinwerk in Dortmund muhte infolge des reformistischen Berats den Kampf abbrechen.

Eine gewaltige Eregung hat sich innerhalb der Arbeiterschaft über die Gummiñüppelplattformen der Polizei gegen die Streikposten erhoben. In Gelsenkirchen standen zwei große Massenkundgebungen der kreisenden Metallarbeiter statt, die der PDS, der KPD und der kommunistischen Arbeiterpartei einstimmig das Vertrauen aussprachen. 42 Arbeiter traten in diesen Kundgebungen sofort in die KPD ein.

Sozialfascistische Polizei im Dienste Krupps

Die Polizei der Sozialdemokraten Waentig und Schatz verhaftete vor den Krupp-Betrieben Streikposten und stellte ihre Personalien fest. Nach den schlimmsten Methoden der hohenzollernden des Youngkapitals. Es spricht

DWK stellt Streikbrecher

In das Kupferwerk Lünen bei Dortmund — ein mittlerer Betrieb unter oppositioneller Führung, der politisch in Streik stand — wurden am Freitag 28 Streikbrecher im Lastwagen unter starke Bedeutung der Polizei des Sozialdemokraten Lübbingring geholt. Es waren teils Betriebsfremde, teils ehemalige Betriebsangehörige, darunter Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Das Dortmunder SPD-Organ gibt offen zu, daß die DWK-Bürokratie den Streikbruch organisiert.

Bolschewismus oder Faschismus?

Heute abend 19.30 Uhr im Saalbau Friedrichshain ist Abrechnung mit den nationalsozialistischen Streikbrecherführern und Landesknechten des Youngkapitals. Es spricht

Genosse Hermann Remmeli

Der Naziführer Goebbels ist herausgefordert, bei freier dreiviertelständiger Redezeit seine volksverräterische Streikbruchpolitik zu verantworten.

Werkstädtiges Berlin, in Massen heraus für den Bolschewismus!